

BAYERN BASKET

AUSGABE 5 | 2022
JAHRGANG 37 | #115
PREIS: 3,90 EUR

GRUNDSCHULCUP
Freude am Sport
S. 04



3X3-COURT
Top-Ambiente für alle
S. 06



BBL-KLASSENERHALT
Veränderung wagen
S. 09



TRAININGSTIPP
Kontrolle abgeben
S. 18



POLITIK
Bürgermeisterin unterm Korb
S. 28



Athletic Sport Sponsoring

ICH BIN DEIN AUTO



WIR FÖRDERN DEINEN SPORT

seit 1997 geben wir alles für Dich, damit du alles für Deinen Sport geben kannst!



VW T-Cross | mtl. Komplettrate: 329€

Eine Rate, in der wirklich alles drin ist. Scanne den QR-Code & erhalte weitere Infos.

Limitiertes Angebot! Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer.
Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. Stand: 25.04.2022

0234-9512840 | www.ichbindeinauto.de



Partner des:

DER SOMMER GEHÖRT 3X3

**von Klaus Bachhuber, Redaktionsleiter
BAYERN-BASKET**

Seinerzeit, als jugendlicher Recke auf dem Feld, waren für mich die Höhepunkte eines Spiels schon immer der raffinierte, unerwartete Pass oder der unorthodoxe Wurf. Noch heute, als Zuseher, geb ich jeden Dunk oder Block dahin für einen zauberhaften No-Look-Assist - zum Wegschmelzen!

Insofern denk ich, dass mir 3x3 durchaus taugen würde. (Wobei fairerweise eingeräumt werden muss, dass der Sitz meines Trikots heute den ästhetischen Anforderungen dieses Sports nicht unbedingt mehr genügen würde...)

3x3 kommt. In dieser Ausgabe ist von einem weiteren Meilenstein zu lesen, wie die Basketball-Variante in Bayern gepusht wird, und zur Auseinandersetzung mit der Neuerung ein fundierter Essay.

Vor allem aber lebt 3x3 auch jetzt, im Sommer. Die „Bayern 3x3 Tour“ hat bereits wieder Fahrt aufgenommen, ein spezielles Jugendevent ist in Vorbereitung, die BBV-eigenen Courts laden zum freien Spiel.

Also: Jeder, dem das Trikot noch besser passt, raus aufs Feld und 3x3 ausprobieren!



IMPRESSUM

Herausgeber: Bayerischer Basketball Verband e. V., Georg-Brauchle-Ring 93, 80992 München, Tel. 089/15702300. Redaktion: Klaus Bachhuber (V.i.S.d.P), Tel. 08441 / 7886228, www.bbv-online.de. E-Mail: redaktion@bayern-basket.com. Satz: Stefanie Lübker; Druck: F. Steinmeier, Buch- und Offsetdruck, 86738 Deiningen.

BAYERN-BASKET erscheint sechsmal pro Jahr in Vertriebsgemeinschaft mit "BIG". Abopreis 40 Euro incl. Mwst. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Die Artikel in BAYERN-BASKET stellen nicht in jedem Fall die Meinung des BBV oder der Redaktion dar. „Teamseiten“ liegen in der Verantwortung der Vereine. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1/2020.

INHALT

- 04 | Grundschul-Cup
- 06 | BBV-Court 3x3
- 14 | Schiedsrichter
- 18 | Trainingsgedanken
- 24 | Medienarbeit
- 26 | Jugendaustausch
- 30 | Nachruf

„UNTERRICHT IN SPASS AM SPORT“



Unser Titelbild zeigt Mia Wiegand im Trikot der Bayernauswahl – deutsche Meisterin U14w mit der TG Würzburg.
Foto: Stefanie Lübker

Am Rand der Zone wird der größte Spieler des Teams angespielt. Sofort stürzen sich zwei Verteidiger auf ihn, da weicht er erstmal etwas zurück, mit dem Ball in der Hand, macht ein paar tastende Schritte zur Seite. Der Schiedsrichter steht daneben, ihm gefällt die Szene.

Denn so genau geht's nicht mit den Regeln beim Grundschul-Cup von BBV und „Barmer“. Der Spaß am Spiel hat im Vordergrund zu stehen, heißt es in den Vorgaben zum Wettbewerb eindeutig, Regeln müssen so angewandt werden, dass ein fairer Wettkampf möglich bleibt.

Mit einem Schulturnier in Erbdorf, Landkreis Tirschenreuth, ist die Reihe nach langen pandemiebedingten Verschiebungen endlich gestartet. Sechs Mannschaften aus fünf Grundschulen in der Umgebung spielten da statt Unterricht um den Grundschul-Cup. Gewinner wurde übrigens die Grundschule Neustadt in einem packenden Finale mit 18:16 gegen die Grundschule Altenstadt.

Weitere Turniere haben danach im Raum Landshut, Vilsbiburg, München und Amberg stattgefunden, weiter geht's in und um Regensburg, Weiden und Bayreuth.

Insgesamt stehen 13 Turniere mit über 30 Grundschulen auf dem Plan.

Der BBV und die „Barmer“ in Bayern veranstalten für die Landesstelle Schulsport diesen Mannschaftswettbewerb für die Dritten und Vierten Jahrgangsstufen.

Der Cup ist ein dritter Baustein neben den Grundschul-Projekten „BiG“ und „GecKo“, mit denen Kindern Spaß am Sport und ein Bewusstsein für gesundes Verhalten vermittelt werden soll.

BB





FÜR FREIZEITSPASS UND LÄNDERSPIEL

Die Sonne strahlte von einem makellos blauen fränkischen Himmel, als vor den Toren Bambergs auf dem Sportareal des TSV Breitengüßbach der erste 3x3-Court des BBV seiner Bestimmung übergeben wurde.

Bürgermeisterin Sigrid Reinfelder (siehe auch Seite 28) war es vorbehalten, im Beisein von BBV-Vizepräsident Wolfgang Heyder und Ressortleiter Breitensport Sebastian Böhnlein, zugleich Vorsitzender des Vereins „Freak City“, ein rotes Band als Zeichen zum Start zu durchschneiden.

Nicht nur sie, sondern auch der TSV, vertreten durch Abteilungsleiter Florian Dörr und Vorstandsmitglied Reiner Hoffmann, sagten Danke an den „Macher“ Heyder, dass er diese Anlage nach Breitengüßbach gebracht habe, zumal es auch andere Interessenten gab.

Heyder lobte das „hervorragende Paket“ in Breitengüßbach und führte dies auch entsprechend aus: „In diesem Sportareal gibt es keinerlei Lärmbelästigung, im Falle eines Falles kann man in die benachbarte Hans-Jung-Halle ausweichen, das Gastronomie- und Übernachtungsangebot ist sehr gut integriert und auch das Zusammenspiel mit Gemeinde und dem TSV verlief optimal.“

Er kündigte auch an, dass Breitengüßbach Gastgeber von Deutschen Meisterschaften, Länderspielen und internationalen Turnieren in 3x3 werden solle.

Eitel Sonnenschein also im wahren Sinne des Wortes, denn auch die Finanzierung durch den BLSV verlief reibungslos. 30.000 Euro Förderung waren möglich, nachdem die Turnierform 3x3 im Vorjahr ihre olympische Premiere gefeiert hatte.

Für die Jugendlichen könnten die Rahmenbedingungen nicht besser sein:

Es kann immer gespielt werden, es gibt keine zeitliche Begrenzung, der grau eingefärbte Court mit Clip-Boden, der auch bei Nässe benutzt werden kann, ist immer offen.

Bei all den erfreulichen Begrüßungsansprachen kam aber auch die Hoffnung durch, dass dieses Schmuckstück von Vandalismus verschont bleiben möge. An die Jugendlichen gerichtet: „Pflegt ihn gut!“

Der BBV ist in der Verantwortung (und Heyder denkt schon an eine Erweiterung um einen Court), der „Freak City“ und der TSV sind vor Ort, kein Wunder also, dass bereits wenige Minuten nach der Eröffnung die ersten Körbe erzielt wurden.

Kurzum: Der 3x3-Court als ein „Leuchtturm-Projekt“ des BBV, das besonders für die Jugendlichen eine große Chance ist. Ein weiterer Court kann in Nürnberg demnächst bespielt werden, für Augsburg ist einer bestellt.

Bertram Wagner





Breitengüßbachs
Bürgermeisterin Sigrid
Reinfelder gab symbolisch den
Court frei, mit auf dem Bild „Freak
City“-Vorsitzender Sebastian Böhn-
lein, TSV-Abteilungsleiter Florian Dörr,
BBV-Vizepräsident Wolfgang Heyder
und TSV-Vorstandsmitglied
Reiner Hoffmann.
Fotos: Bertram Wagner



LANDES TRAINER GESUCHT!

Landestrainer/in für den BBV Bezirk Unterfranken (m/w/d)

Schwerpunkt im Mini Bereich (m/w/d)

Festanstellung in Vollzeit

PFLICHTPRAKTIKANT LEISTUNGSSPORT GESUCHT!

Pflichtpraktikant Leistungssport (m/w/d)

Standort: München/Nürnberg/mobiles Arbeiten

FREIWILLIGENDIENST- LEISTENDE/R GESUCHT!

Freiwilligendienstleistende/r im Sport (m/w/d)

Standort München



BAYERISCHER BASKETBALLVERBAND e.V.

Alle Informationen zu den ausgeschriebenen
Stellen findet ihr auf unserer Website!

bbv-online.de

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Fünf Niederlagen in Serie und eine Bilanz von 3/8 hatte Würzburg bereits im Gepäck, als Trainer Sasa Filipovski übernahm; mit sechs weiteren Pleiten zum Start unter seiner Ägide schien der übliche Effekt eines Trainerwechsels so was von verpufft und Würzburg erledigt.

Dass die Mannschaft nach elf Niederlagen in Serie doch noch die Wende schaffte und mit sieben Siegen in Serie und einer 11/6-Bilanz ins vordere Mittelfeld der BBL aufrückte, ist das „Wunder“ dieser Saison.

Wie hat Sasa Filipovski das geschafft?

Wieso hat eine zuvor schon angeknocktes Team nach dem psychischen Super-Gau von sechs Schlappen zum Neustart doch noch die Kurve gekriegt?

Bei Filipovski ist der theoretische Überbau alles. Jeder Spieler habe Verantwortung übernehmen und sich verändern müssen, schildert er, schädliche Gewohnheiten ablegen, eine neue Rolle im Team finden – und an sich arbeiten.

„Man kann keine Änderung der Situation erwarten, wenn man nicht selbst

etwas ändert“, formuliert es der Coach.

Man habe daher den Fokus auf das Einzige gelegt, was jeder selbst beeinflussen könne: „Den Wunsch und die Lust, sich selbst zu verbessern“. Seine Rolle sei es dabei, permanent einzugreifen, falsche Abläufe zu stoppen, zu korrigieren und zu verbessern.

„Ich bin der Lehrer-Coach“, sagt Filipovski, „das liebe ich.“ Diese Kleinigkeiten habe er „wiederholt, wiederholt, wiederholt“, die Mannschaft habe „hart gearbeitet“.

Auch die Teamstruktur habe sich verändern müssen. Würzburg habe keinen herausragenden Star, also habe jeder seine ganz spezifische Führungsrolle suchen und finden müssen.

Felix Hoffmann gebe immer 120 Prozent und sei so „ein Teamleader

durch sein Vorbild“, Julius Böhmer ein „Teamleader in der Energie, die er bringt“, Cameron Hunt „ein Teamleader in Penetration“; und so fort.

Daraus habe sich ein neuer Teamgeist entwickelt. Würzburg habe die meisten Spiele dann ohne einen klaren Top-Scorer gewonnen, weil jedem zugetraut wurde, etwas zu reißen. „Die Mannschaft hat sich wieder vertraut“, schildert der Trainer, „sie hat gesehen, wenn man zusammenhilft, geht's besser.“

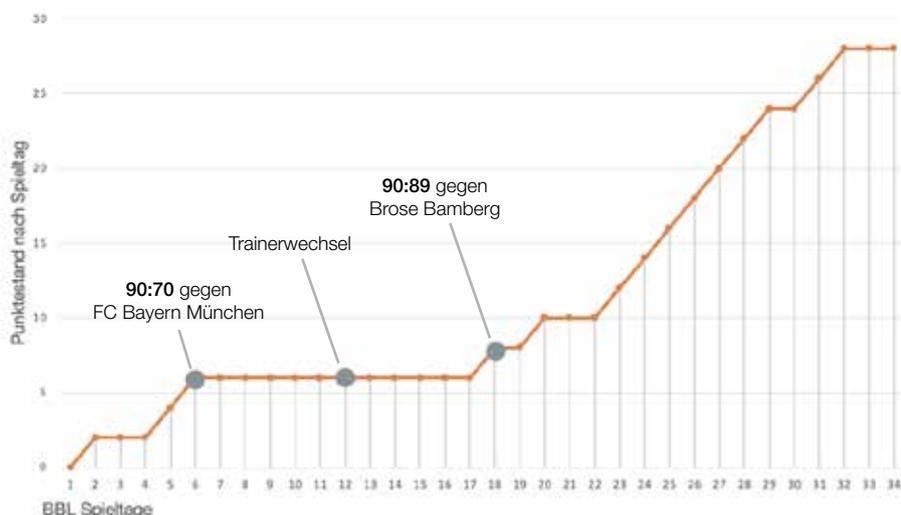
Eine Mannschaft nach und in einer Pleitenserie wieder aufzubauen, funktioniert nur in kleinen Schritten, findet Filipovski. Und er habe „den Fokus auf die Entwicklung gelegt, nicht auf das Ergebnis“. In jedem Spiel gebe es gute und schlechte Aspekte und die Kunst in derartigen Durchhänger-Phasen sei es dann, auf den guten aufzubauen.

Und so verliert man dann vielleicht wieder, aber erst drei Minuten vor dem Ende nach ausgeglichener Partie. Und im nächsten Spiel dann vielleicht erst in der Schlussphase. „Der Schlüssel ist, den Spielern eine Entwicklung aufzuzeigen“, findet der Trainer, „wenn man sich um die Entwicklung bemüht, kommen die Resultate von selbst“.

Aber elf Niederlagen am Stück - wieviele hätte die Mannschaft noch verkraftet, ohne an dem Weg zu verzweifeln?

„Ich bin der Trainer“, sagt Filipovski, „ich habe der Letzte zu sein, der aufgibt.“ Das sei aber auch nie die Frage gewesen, denn die Zielsetzung zu jedem Spiel sei stets: „Wir lieben Basketball und wir wollen uns verbessern.“ Dabei sei „aufgeben keine Option“.

Klaus Bachhuber



KONTINUITÄT AUF DER CHEFTRAINERPOSITION



Brose Bamberg setzt auf Kontinuität auf der Cheftrainerposition und hat den Vertrag mit Oren Amiel vorzeitig bis zum Ende der Spielzeit 2023/2024 verlängert.

Die Vertragsunterzeichnung fand bereits im Februar statt und war damit unabhängig vom Ausgang der Saison.

Philipp Galewski: „Wir haben vom ersten Tag an gemerkt, dass Oren hervorragend zum Bamberger Basketball passt. Mit seinem unbedingten Willen, jeden Tag besser werden zu wollen hat er jedem einzelnen Spieler neues Selbstvertrauen gegeben und

jeden besser gemacht, sodass am Ende auch das Kollektiv besser wurde. Seine ehrliche Art, seine Emotionen am Spielfeldrand und der Respekt vor der Bamberger Basketballhistorie bieten jedem Fan ein herausragendes Identifikationspotenzial. Daher haben wir uns schon im Februar dazu entschieden, den Vertrag mit ihm vorzeitig zu verlängern, um mit ihm zusammen frühzeitig die neue Saison planen zu können.“

wieder eine Einheit gebildet. Das ist das Wichtigste für mich. Ich hatte mit dem ersten Spiel, nachdem die Zuschauer zurück in der Arena waren, das Gefühl, dass sie mich akzeptieren. Das ist großartig, dafür bin ich sehr dankbar.“

Oren Amiel trat Anfang Dezember als Nachfolger Johan Roijakkers seinen Job in Bamberg an. Zuvor war er unter anderem als Cheftrainer in Israel und Tschechien aktiv. Mit Brose Bamberg holte der 50-Jährige zuletzt neun Siege aus den letzten elf Saisonspielen und schaffte gemeinsam mit seinem Team den Einzug in die Playoffs.



Oren Amiel: „Ich freue mich sehr, dass ich weiterhin Cheftrainer eines solch traditionsreichen Clubs sein darf. Es macht mir täglich aufs Neue Freude in die Trainingshalle zu kommen und mit den Jungs zu arbeiten. Ich bedanke mich bei Philipp und dem Aufsichtsrat, dass sie mit mir in die Zukunft gehen. Ich denke, wir haben in den letzten Monaten den Spaß am Basketball nach Bamberg zurückgebracht und aus Team und Fans





**Ademola
Okulaja**

* 10.07.1975
† 17.05.2022

RUHMESTATEN BEIM SHOPPEN

Basketball ist in Bamberg jetzt sogar beim Einkaufen gegenwärtig. Im neuen Kaufland-Center wurde eine „Hall of Fame“ eröffnet, mit spektakulären Bildern von sportlichen Ruhmestaten aus „Freak City“.

Theis, Wanamaker, Tucker, Stafford, Goldsberry, Jacobsen und Zisis sind wieder in „Freak City“ gelandet. Nein, nicht auf dem Parkett der Brose-Arena, aber nur einen Steinwurf entfernt im Eingangsbereich des Kaufland-Centers, wo die Ex-Bamberger Asse nach der Einweihung der „Hall of Fame“ auf fast sieben Quadratmeter großen Aktion-Fotos platziert sind und als „Eye-Catcher“ bestens dienen.

Dr. Henrik Aldinger (Berlin) als Geschäftsführender Gesellschafter der neuen Kaufland-Eigentümer hob diese Basketball-Ruhmes-

halle als wichtigen Bestandteil des ganzheitlichen Mall-Verschönerungskonzeptes hervor und betonte die außergewöhnliche gute Kooperation mit der städtischen Wirtschaftsförderung.

Die Idee für ein derartiges Projekt in Bamberg, wenn auch mit anderer Örtlichkeit, stammt ursprünglich von Holger Geschwindner; Oberbürgermeister Andreas Starke transportierte diese beim Aldinger-Antrittsbesuch weiter und stieß beim neuen Center-Eigentümer auf offene Ohren.

Blick in die „Hall of Fame“
Foto: Bertram Wagner

Bei der Einweihungsfeier hob der OB die große Basketball-

ball-Tradition hervor, ehe er das Eröffnungsband durchschnitt, und betonte: „Die Hall of Fame ist eine immense Auszeichnung für die Halle.“

Mit der Kaufland-„Hall of Fame“ wurde ein Markstein gesetzt, der Anreiz für weitere Projekte sein kann.

Beim Premieren-Rundgang sah Hallen-Chef Horst Feulner neben der „extremen Aufwertung“ auch die Chance, mit diesen Fotos gute Werbung für die Brose-Heimspiele zu machen. „Diese ausgewählten Spieler kennen alle Basketball-Fans, auch noch in zehn Jahren“, erklärte Feulner, der für sich kein Lieblingsmotiv heraushob, sondern die Gesamtheit der Bereicherungs-Aktion in den Vordergrund stellte.



Zwischen den sogenannten Leucht-Frames, bei denen die acht Fotos auf Tücher gedruckt und dann von hinten beleuchtet werden, gestaltete Thomas Hottner (Babenhausen), verantwortlich für die Umsetzung, die Flure mit Skizzen eines Basketball-Spielfeldes. So entstand ein gewisses Flair zur

angrenzenden Brose Arena, das die Kunden in Zukunft beim Einkaufen begleiten wird.

Ein Projekt, das auch in anderen basketball-affinen Städten seine Nachahmer findet könnte. Für den Basketballsport sicher eine tolle Bereicherung, die bislang noch nicht genutzt wurde.

Bertram Wagner



Lieblings-Motiv des Oberbürgermeisters: Andreas Starke (li.) erläutert dem neuen Kauflandcenter-Eigentümer Dr. Henrik Aldinger den Zisis-Sieg-Wurf im Pokalfinale 2019. Fotos: Bertram Wagner



FÖRDERUNG AN ALLEN ORTEN

Im neuen P-Kader der Bayernliga werden Schiedsrichter vom BBV intensiv betreut, gecoacht und gefördert. Zuletzt waren Schiedsrichter-Talente bei zwei großen Turnieren im Förder-Einsatz.

Beim berühmten Oster-Turnier in Wien, Europas größtem Jugend-Basketball-Turnier, starteten fünf junge Schiedsrichter aus Bayern: Felix Arnold, Moritz Hellmann, Julius Pichlmüller, Fayed Qureshi und Tobias Reischl; Daniel Müller musste verletzt absagen.

Nach zwei Jahren Zwangspause fand das Turnier 2022 wieder mit hunderten Spielen in den Altersklassen U12 bis U24 statt.

Die Schiedsrichter verbrachten vier Tage durchgehend in den Hallen in ganz Wien und piffen jeweils bis zu acht Spiele täglich bei leicht verkürzter Spielzeit von 4x8 Minuten. „Die Kondition wurde definitiv gefordert“, heißt es im Turnier-Bericht der bayerischen Referees.

Die Betreuung aller Schiedsrichter und ihrer Coaches stand unter der Leitung des Wiener FIBA-Referees Christoph Rohacky. Die Schiedsrichter wurden

stets mit Kollegen unterschiedlichster Nationalitäten, Alter und Liga-Zugehörigkeit eingeteilt. So gab es interessante Einblicke in das Schiedsrichterwesen anderer Länder und auch Erfahrungen mit der Drei-Mann-Technik.

Julius Pichlmüller aus der Bayern-Crew wurde sogar für das Finale der U14m nominiert. Die Ansetzung kam spontan in der Nacht vor dem Finale, während die bayerischen Schiris schon beim Feiern in Wien unterwegs waren...



In ähnlicher Besetzung schickte der BBV fünf junge Schiedsrichter aus dem Perspektiv-Kader der Bayernliga zum Bundesfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin – auch wenn bayेरische Schulen nicht am Start waren (siehe Seite 16).

Der DBB nutzt dieses Turnier schon seit langem als Sichtsungsmaßnahme für junge Schiedsrichter. Felix Arnold, Fayed Qureshi, Julius Pichlmüller, Tobias Reischl und Daniel Müller repräsentierten heuer Bayern.

Dabei wurden sie mit 25 weiteren Schiedsrichtern aus den verschiedenen Landesverbänden von hochklassigen BBL-, Euroleague- und FIBA-Referees sowie Kommissaren gecoacht.

Jeder Schiedsrichter hatte zwischen fünf und zehn Spielen in den unterschiedlichen Altersklassen. Nach jeder Partie erfolgte ein kurzes Feedback der Coaches an die Schiedsrichter, sodass diese die Umsetzung im nächsten Spiel versuchen konnten.



Bei JTFO: (v.li.)
Fayed Qureshi, Daniel Müller, Julius Pichlmüller
und Tobias Reischl
Fotos: privat



Bayerische Teams
waren nicht vertreten im
Aufstiegsplayoff 2022 der
ProA – bayerische Schiedsrichter sehr
wohl. Nico Rotter, Pete Wolff, Michael
Schmitt als Technischer Kommissar und
Bene Loder (von links) waren bei den
Playoffs im Einsatz.
Foto: privat

Tobias Reischl wurde für das Finale der Altersklasse WK II m nominiert, üblicherweise der sportliche Höhepunkt des Turniers. Zusätzlich durften Fayed Qureshi und Felix Arnold die Spiele um Platz 3 in der WK II m und WK III m leiten. **BB**



„OLYMPIA“ OHNE BAYERN

Zwei Jahre fiel pandemiebedingt auch „Jugend trainiert für Olympia“ aus. Heuer stieg wieder ein Bundesfinale im Basketball - ohne Bayern. Infos und Gedanken von BAYERN-BASKET-Chefreporter Bertram Wagner.

Wer erinnert sich nicht gerne an die alljährlichen Top-Platzierungen bayerischer Schulmannschaften? Man denke da an die Erfolge von Wasserburg, Nördlingen, Würzburg oder Bamberg.

Beim diesjährigem Frühjahrs-Bundesfinale in Berlin Anfang Mai fehlten Teams aus dem Freistaat in allen Sportarten. So wurden auch keine bayerischen Punkte unter den Körben erzielt.

„2020 gewannen wir mit zwei Teams die Landesfinals und hatten doch keine Möglichkeit, nach Berlin zu kommen, auch heuer nicht als Ausgleich“, zeigte sich Trainer Imre Szittyá

Das Team des Nördlinger Theodor-Heuss-Gymnasiums mit Ex-BBV-Landestrainer Imre Szittyá, hier beim Landesfinale 2019, war nach 2020 und 2021 nun auch bei der Wiederaufnahme des Bundesfinals in diesem Jahr zum Pausieren verurteilt.

Foto: Bertram Wagner

vom Theodor-Heuss-Gymnasium Nördlingen zurecht enttäuscht.

Dazu erklärt Tom Glatzeder als zuständiger Verantwortlicher für die Schulwettkämpfe in Bayern (Landesstelle für den Schulsport): „Wir mussten um den 20. März herum die Mannschaften für Berlin melden, da war in Bayern der Schulsport als Wettkampf noch verboten. Erst kurz vor dem Bundesfinale erfolgte die Freigabe.“

Föderalismus in seiner reinsten Ausprägung. Bleibt die Frage im Raum, nach welchem Modus die anderen Bundesländer nominieren.

Insgesamt gesehen ein bitteres Fehlen beim Saisonhöhepunkt „Jugend trainiert für Olympia“.

Es besteht die berechtigte Hoffnung, dass die Wettkämpfe IV und III/2 in diesem Schuljahr auf Landesebene noch ausgetragen werden können. Auch die Herbst-Sportarten laufen an.

Den jugendlichen Schul-Basketballern der Wettkampfklassen II und III nutzt dies nichts mehr, die mussten 2020, 2021 und eben auch 2022 pausieren! Restart 2023?

Bertram Wagner





Elektro - Heizung - Lüftung - Klima - Sanitär

HKLS- und Elektroinstallation, Hausverwaltung und energetische Lösungen
Auf Grundlagen von Erfahrungen und Tradition der Elkom Gruppe, die bis in das Jahr 1978 zurückgehen, wurde die Elkom Nord GmbH mit dem Ziel, sich stärker auf dem strategisch wichtigem Markt der Bundesrepublik Deutschland zu positionieren, gegründet.

Die Firma konnte innerhalb sehr kurzer Zeit die spezifischen Bedürfnisse des anspruchsvollen deutschen Bausektors nach qualitativen und erfahrenen Firmen im Bereich Haustechnik und Elektroinstallationen erfüllen.

Die Entwicklung und Tätigkeiten der Elkom Nord GmbH beruhen in erster Linie auf qualitativ hoch stehenden Humanressourcen, auf langjähriger Erfahrung bei der Ausführung modernster und anspruchvollster Projekte sowie auf der Anwendung neuester technischer Lösungen und des modernsten Knowhow.

Durch die Nutzung eigener Ressourcen können wir die anspruchvollsten Projekte ausführen und dabei die vereinbarten Fristen sowie alle notwendigen technischen und vertraglichen Standards einhalten.

Elkom Nord GmbH beschäftigt 26 Mitarbeiter, wobei wir sofort und gleichzeitig bis zu 160 zusätzliche Mitarbeiter einsetzen können.

www.elkom-nord.de



Regensburger Str. 42 > 90478 Nürnberg
0911/65005655 > info@elkom-nord.de

KONTROLLE ABGEBEN

3x3 macht Trainer bescheiden. Es fordert viel Entscheidungen von den Spielern – und Trainer dürfen nicht mal eingreifen. Für Landestrainer Simon Bertram hat es den Horizont geweitet. Seine Gedanken zur Frage, was und wieviel ein Trainer kontrollieren muss – und kann.

Was liegt als Trainer in unserer Macht? Diese Frage begleitet mich seit fast zwei Jahren.

Vorweg: Ich war ein Kontrollfreak. Ich war der festen Überzeugung, alles auf dem Feld von außen kontrollieren zu können, bis vor knapp zwei Jahren Corona kam - und somit viel Zeit zum Nachdenken und Reflektieren sowie ohne Basketball.

Die wichtigste Erkenntnis aus dieser Zeit: Ich musste auf die harte Tour lernen, dass ich nichts kontrolliere, weder im „normalen“ Leben und schon gar nicht in der Basketball-Halle.

Ich schaffe es oft nicht, meine eigenen Gedanken zu kontrollieren, wie soll ich da Kontrolle über Handlungen anderer Menschen haben? Ich musste lernen, gelassener mit Ereignissen umzugehen, die sich meiner direkten Kontrolle entziehen.

Für manche mag das von außen betrachtet nach Resignation oder Faulheit aussehen, für mich ist es hingegen die Erkenntnis, dass ich anderen Menschen die Fähigkeit zugestehen muss, Lösungen für Probleme zu finden, auf die ich nie gekommen wäre.

Genau diese Erkenntnis brachte mich auf Umwegen zu 3x3. Was ist 3x3? Meine Antwort darauf ist immer die

gleiche: 3x3 ist ein Spiel für Spieler und steht für alles, was man sich als Trainer, Spieler und Zuschauer wünschen kann.

Es ist schnell, spektakulär, es ist physisch und kompromisslos, stellt die Stärken der Spieler ins Scheinwerferlicht, zeigt aber auch erbarmungslos auf, wo noch Entwicklungspotentiale liegen.

Was 3x3 und meine neu gewonnene Gelassenheit miteinander zu tun haben, versuche ich im Folgenden zu erläutern, in der Hoffnung, den ein oder anderen neugierig zu machen.

Autonomie

„Wer immer nur das tut, was er schon kann, wird auch immer das bleiben, was er schon ist“ (Unbekannt)

Wir als Trainer wollen Spieler, die selbstständig und selbstbewusst Entscheidungen auf und abseits des Feldes treffen. Genau darum geht es bei 3x3.

3x3 erlaubt Spielern, Basketball neu zu erleben. Sie müssen Verantwortung übernehmen und selbstbestimmt handeln. Coaching von außen ist während der Spiele ausdrücklich verboten. Die Spieler müssen zu jeder Zeit wissen,

wie viele Teamfouls sie noch zu geben haben (sechs, bis es Freiwürfe für den Gegner gibt, ab 10 zwei Freiwürfe + Ballbesitz), selbstständig Auszeiten nehmen (eine Auszeit pro Team á 30 Sekunden), sich ohne den Trainer besprechen sowie Wechsel selber vornehmen (bei jedem Ausball oder Foul sind Wechsel möglich).

All das verleiht Spielern Macht und Kontrolle und nimmt sie uns Coaches weg.

Das ist auf den ersten Blick gewöhnungsbedürftig und versetzt einen als Trainer in eine ganz andere Position, bietet einem aber auch die Chance, das Spiel sowie die eigene Rolle aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Man schlüpft in die Rolle eines Analysten, der die Spiele gemeinsam mit den Spielern vor- und nachbereitet und sie während eines Spiels nur begleitet. Somit ermöglicht man Spielern den Wechsel hin von passiven Konsumenten zu aktiven Mitgestaltern.

Dieser Perspektivenwechsel ist für Vollblut-Trainer alles andere als einfach, birgt aber auch eine riesige Chance, die Begleitung und Ent-

wicklung von Spielern anders anzugehen und schafft Räume für neue Ideen.

Kreativität

„Was im Weg liegt, wird zum Weg.“
(Marc Aurel)

Es gibt verschiedene Wege, wie man sich Problemen annähert. Man kann vor ihnen weglaufen, sie vor sich her-

schieben, sie aus dem Weg schaffen oder aber sie auf den Weg mitnehmen. Egal, wie man sich entscheidet: Um Lösungen für Probleme zu finden, braucht es Kreativität.

Eben diese wird im 3x3 aufgrund der Dynamik und durch die vom Spiel vorgegebenen Beschränkungen explizit gefördert.

Ein Beispiel: Nach einem Korberfolg oder Rebound hat die verteidigende Mannschaft 12 Sekunden Zeit, den Ball hinter die Zweier-Linie zu dribbeln oder zu passen (Clearing), einen neuen Angriff zu initiieren und zu punkten.

Diese zeitliche Beschränkung führt dazu, dass das Spiel eine ganz andere Dynamik entwickelt und Spieler vor völlig neue Herausforderungen stellt. Wie kriege ich den Ball gegen hohen Druck cleared? Passe ich oder dribble ich den Ball raus? Habe ich ein Passfenster? Wo befinden sich meine Mitspieler? Wie kann ich, je nachdem, wie lange das Clearing gedauert hat, anschließend einen halbwegs guten Wurf erspielen?

Da die Antworten auf diese Fragen nie identisch sind, ergeben sie mit der zeitlichen Beschränkung einen hohen Grad an Komplexität, den es zu vereinfachen gilt.

Deshalb müssen auch wir Trainer kreative Lösungen finden und uns überlegen, wie wir diese Situationen im Training möglichst spielnahe simulieren, um den Spielern zu ermöglichen, selbstständig kreative Lösungen für Probleme auf dem Feld zu finden.

Auch hier habe ich im Laufe der letzten zwei Jahre einen Paradigmenwechsel vollzogen. Früher war ich der Überzeugung, dass Spieler die „perfekte“ Technik beherrschen müssen, bevor ich sie ins Getümmel schmeißen konnte. Die Frage, die sich hier anschließt, ist:



Gibt es die perfekte Technik denn überhaupt? Meine Antwort darauf ist mittlerweile klar Nein.

Ganz einfach aus dem Grund, dass im Spiel keine Situation gleich ist und man immer irgendeine Art von Druck hat. Sei es Druck des Verteidigers, zeitlicher oder räumlicher Druck oder alles gleichzeitig.

Deshalb sehe ich meine Aufgabe als Trainer mittlerweile eher darin, „Problem-Designer“ zu sein, und versuche, im Training Situationen zu kreieren, in denen ich Spielern innerhalb einer Übung durch Einschränkungen Vor- oder Nachteile verschaffe, sowohl offensiv als auch defensiv, je nach Schwerpunkt, und sie somit dazu animiere, selbst nach Lösungen zu suchen.

Klappt das immer sofort und perfekt? Nein!

Man muss Geduld haben, Kontrolle abgeben und anfängliches Chaos zulassen.

Sieht das von außen betrachtet immer gut aus im Training? Nein, aber wir als Trainer müssen den Mut haben, diese Situationen auszuhalten,

und uns bewusst machen, dass der Lerneffekt langfristig höher sein wird, als wenn wir den Spielern die Lösung mundgerecht servieren.

Geht es komplett ohne das Erlernen der „perfekten“ Technik? Nicht ganz, aber ich halte diese Phasen, in denen Spieler 1gg0 eine Bewegung erlernen, mittlerweile so kurz wie möglich und konfrontiere die Spieler danach direkt mit Aufgaben, die sie fördern und fordern, manchmal sogar überfordern, die Suche nach der Lösung aber in ihre Hände legt.

Dieser Ansatz, den ich mittlerweile verfolge, nennt sich CLA und ist die Kurzform für den Constraint-Led-Approach.

Hierbei geht es weniger um das explizite Vermitteln der „perfekten“ Techniken

durch den Trainer, sondern vielmehr darum, durch Reduktion Addition zu schaffen, indem man als Trainer in Übungen die Handlungsoptionen für Spieler einschränkt, Regeln verändert, den Raum verkleinert oder vergrößert, von Beginn an Verteidiger dazu nimmt und Spielern Zusatzaufgaben innerhalb einer Übung gibt, die sie in 1gg1 oder 2gg2-Situationen lösen müssen.

Spaß am Lernen

„Wer noch nie einen Fehler gemacht hat, hat sich noch nie an etwas Neuem versucht.“ (Albert Einstein)

Mehr Autonomie und mehr Kreativität führen zwangsläufig dazu, dass Spieler eine ganz andere Art von Partizipation und Teilhabe erfahren. Teilhabe vermittelt ein Gefühl von gewollt und akzeptiert sein. Dadurch steigert sich der Spaßfaktor automatisch und die Kinder werden noch enger an Basketball oder 3x3 gebunden, da sie in ihren Entscheidungen freier sind und öfter in Situationen kommen, in denen sie überhaupt Entscheidungen treffen dürfen, da es eben nur drei Spieler pro Team auf dem Feld sowie einen Auswechselspieler gibt.

Ein wichtiger Faktor ist dabei sowohl im 3x3 als auch im 5x5 der Umgang mit Fehlern. Wie schon Einstein erkannt hat, geht Erkenntnisgewinn immer mit Fehlern einher. Gestehen wir den Spielern zu, Fehler machen zu dürfen, sind sie freier in ihren Entscheidungen und trauen sich mehr.

Kommt ein Pass hinter dem Rücken

Landestrainer
Simon Bertram
Foto: Stefanie
Lübker



immer an? Nein! Ist es für Trainer und Mitspieler frustrierend, wenn der Ball deshalb ins Aus geht? Ja! Aber wie sonst sollen Spieler lernen, solche Pässe zu spielen, wenn sie keine Fehler machen dürfen?

Fehler machen = Lernen = Fortschritt.

Indem wir als Trainer Kontrolle bereitwillig abgeben, Fehler als Teil des Spiels akzeptieren und Lernen als nicht-linearen Prozess sehen, der immer wieder Schwankungen unterworfen ist, ermöglichen wir Kindern Spaß und Teilhabe am Spiel.

Wie kann man Spaß und Teilhabe noch fördern? Indem man Spieler selbst entscheiden lässt, was für Constraints sie sich in einer Übung geben, indem man

ihnen Räume zum Gestalten gibt. So kann es schon mal vorkommen, dass ein Spieler in einer 1gg1-Übung nur von einem Bein, außerhalb der Zone mit weniger als drei Dribblings nur mit Brett abschließen darf.

Ist das komplex? Natürlich. Finden die Spieler eigenständig Lösungen? Nicht immer, aber meistens. Haben sie Spaß dabei? Selbstverständlich. Somit gestalten sie aktiv mit und müssen gemeinsam Lösungen finden.

Mein Appell geht deshalb an alle Trainer: Lasst eure Spieler aktiv mitgestalten. Gebt ihnen die Freiheit, sich selbst auszuprobieren. Greift nur dann ein, wenn die Spieler keine Lösungsansätze finden, und versucht, über gezielte Fragestellungen zu helfen.

Traut euren Kindern mehr zu, lasst sie Fehler machen, sich ausprobieren. Gebt Kontrolle ab, bildet euch weiter, bleibt nie stehen, sucht nach neuen Wegen, wie man Kindern Inhalte mit Spaß und innerhalb einer vertrauensvollen Atmosphäre, die trotzdem wett-kampfgeprägt ist, vermitteln kann.

Lasst die Kinder im Training 3x3 spielen, denn all die Aspekte wie Autonomie, Kreativität, Spaß und Teilhabe lassen sich bei 3x3 wunderbar vereinen und ermöglichen sowohl den Spielern, aber auch uns Trainern einen neuen Blick auf unsere tolle Sportart und vor allem auch auf uns selbst.

In diesem Sinne: Fangt nie an, aufzuhören, hört nie auf, anzufangen.

Simon Bertram



BBV BAYERN TOUR

2022

04.06.22	Nürnberg	alle Kategorien
11.06.22	Nördlingen	alle Kategorien
18.06.22	Neumarkt	alle Kategorien
25.06.22	Bamberg	alle Kategorien
10.07.22	München	alle Kategorien
10.07.22	München	alle Kategorien*
16.07.22	Nürnberg	nur U18
23.07.22	Rosenheim	nur U18

*FINALE - Qualifikation durch Standortsieg nötig

DEINE EINTRITTSKARTE

IN DIE ZUKUNFT DES SPORTS



JETZT INFORMIEREN UNTER:

www.vereinsticket.de



Druckerei & Verlag Steinmeier

Gewerbepark 6 · 86738 Deiningen

Telefon: (0 90 81) 29 64 - 0 · Telefax: (0 90 81) 29 64 29

E-Mail: info@steinmeier.net · Internet: www.steinmeier.net

Unsere Produktpalette:

- Prospekte
- Kataloge
- Geschäftsausstattungen
- Formulare
- Flyer
- Mailings/Personalisierung
- Plakate
- Festschriften
- Broschüren
- Pappbände
- Zeitschriften
- Kalender
- Mappen
- Loseblatt ...

*Qualität in Sachen Druck sowie Weiterverarbeitung
und Konfektionierung bis hin zur Personalisierung!*

**Als modernes Druckhaus
bieten wir passende Lösungen für „fast“
alle Aufgabenstellungen!**

Unsere Geschäftszeiten: Montag–Freitag 7–12 Uhr und 13–17 Uhr

BEIM BBV NEBEN DEM STUDIUM

Eine völlig neue Verstärkung hat die Geschäftsstelle des BBV mit Sara Hennig bekommen. Die 22jährige absolviert gerade ein Studium in Sportmanagement und ist erste Werksstudentin des BBV. Beim Verband arbeitet sie überwiegend an der Seite von Nachwuchskoordinator Stefan Merkl.

Insbesondere betreut die Werksstudentin diverse Projekte des BBV, die über Merkls Schreibtisch laufen, etwa den Grundschul-Cup, die DBB-„Aufhol-Pakete“, die Minitrainer-Entwicklung oder die „Bayern 3x3 Tour“. Bei wöchentlichen Meetings mit der Geschäftsstelle ist sie regelmäßig dabei.

Das Studium an einer privaten Hochschule in Ismaning läuft vorwiegend online. Der Kontrakt mit dem BBV ist für die gesamte Studiendauer ausgelegt.

Für den BBV hat sie sich zuvor schon als Co-Trainerin von Gabi Ionescu bei Nachwuchs-Maßnahmen in Regensburg und der Oberpfalz engagiert.

Sara Hennig kommt aus Letzau und trainiert bei der DJK Neustadt an der Waldnaab Minis. Aktiv ist sie in der Damenmannschaft des Vereins, die aktuell den Aufstieg in die Bayernliga geschafft hat. Dazu spielt sie Klavier und Geige in einem Orchester und singt im Chor..

BB

Foto: privat



VON GEDICHTEN ZUR OBERFRANKENHÖLLE

Fußball-Berichterstatter aus dem „Löwenkäfig“ in Giesing und Basketball-Schreiber aus der „Oberfrankenhölle“ in Bayreuth. Christoph Leischwitz ist bei der SZ vielseitig unterwegs.

Nach Joachim Mölter und Sebastian Leisgang ist nun Christoph Leischwitz der dritte basketballaffine Journalist der „Süddeutschen Zeitung“, den die **BAYERN BASKET** vorstellt. Der 49jährige gebürtige Fürstenfeldbrucker wohnt seit vielen Jahren in Olching und berichtet bereits seit 1995 für die „SZ“.

Nach dem Abitur (ohne Deutsch-Leistungskurs) machte er sein Diplom an der Journalistenschule in München. Auch wenn seine zweite Heimat beruflich das Grünwalder Fußball-Stadion mit den „Sechzigern“ ist, kennt er sich auch in den bayerischen Basket-

ball-Arenen sehr gut aus. Leischwitz sieht es schon als Vorteil an, wenn man eine Sportart schon einmal selbst bestritten hat, über die man berichten soll.

Was gibt es aus Deiner aktiven Basketball-Zeit zu berichten? Irgendwelche Highlights?

Kein wirkliches Highlight, aber eine Menge Lebensgefühl. In der Oberstufenzeit am Gymnasium habe ich gefühlt jeden Nachmittag auf einem öffentli-

chen Basketballplatz zugebracht, das war eine großartige Zeit. Ab und zu habe ich beim TuS Fürstenfeldbruck mittrainiert, richtig gespielt habe ich sonst aber nur in der Schulmannschaft. Unser größtes Highlight dort war, dass unsere Mädels einmal die Deutsche Schul-Meisterschaft gewonnen haben.

Warum konntest Du nach dem Abitur nicht viele Jahre Vereins-Basketball realisieren?

Ich habe schon mit 17 angefangen, als Sportjournalist zu arbeiten, und irgendwann muss man sich entscheiden, ob man unten auf dem Feld stehen oder oben auf der Tribüne sitzen will. Wenn ich ehrlich bin, war Schreiben schon ziemlich früh eine größere Leidenschaft.



schaft als eine bestimmte Sportart, da habe ich eher alles mal ausprobiert.

Wann und wie kam Dein Interesse am Schreiben? Und so einfach ist es auch wieder nicht, zur „SZ“ zu kommen.

Die SZ hat mich mal zusammen mit ein paar Freunden interviewt, weil wir handkopierte Gedichte und Kurzgeschichten auf der Straße verteilt und Lesungen organisiert haben. Am Ende des Interviews hieß es: Ihr könnt ja auch mal was für uns schreiben. Zwei von uns haben die Redakteurin beim Wort genommen.

Du bist mittendrin bei vielen Sportarten. Was findest Du am Basketball so besonders?

Das hat viele Facetten. Hallensportarten haben oft eine ganz besondere Atmo, die Zuschauer können sehr direkt einwirken, aber eben auch über die gesamte Spielzeit hinweg. Es ist besonders viel Teamgeist und Eingespeltheit gefragt, weil das Spiel sehr schnell zwischen Offense und Defense wechselt und man sich oft blind verstehen muss. Ich finde, man sieht beim Basketball besonders gut, ob die Chemie in einer Mannschaft stimmt. Und individualsportlich gesehen fasziniert mich immer wieder aufs Neue die Verbindung zwischen Kraft und Athletik mit dem Feingefühl beim Wurf.

Dein „drittes Zuhause“ ist medi Bayreuth. Wie ist dieser Arbeitsschwerpunkt entstanden?

Christoph
Leischwitz

Foto: privat

Nach dem Aufstieg des BBC im Jahr 2010 herrschte in der Redaktion die Meinung vor, dass wir eine etwas regelmäßigeren Berichterstattung brauchen, auch wenn wir über 200 Kilometer entfernt sind. Das habe ich sehr gerne übernommen. Weil ich aber an den Wochenenden mehr oder weniger in ganz Bayern unterwegs bin, ging das nicht auf Dauer. Außerdem war ich von 2012 bis 2019 FC Bayern-Korrespondent für Spiegel Online – also: über die Fußballer –, das hat ziemlich viel Zeit gefressen. Jetzt bin ich zumindest ab und zu wieder vor Ort in der Oberfrankenhöhle.

Du hast mit Hunderten von Leistungssportlern gesprochen. Kann man da irgendwelche „Beziehungen“ aufbauen? Oder alles nur „business as usual“?

Eines ist sicher: Das geht im Basketball leichter als in anderen Sportarten. Fußballer sind oft sehr verschlossen und misstrauisch gegenüber Journalisten – Ausnahmen bestätigen die Regel. Beim Basketball ist der Umgang generell viel lockerer und offener, da herrscht ein anderes Vertrauensverhältnis. Deshalb ist es viel leichter, auch mal freundschaftliche Beziehungen aufzubauen.

Was war – über alle Sportarten gesehen – Dein Berichts-Highlight?

Ich war bei insgesamt sechs Super Bowls. Das Highlight für mich darunter wiederum war Super Bowl XLIII, weil da „meine“ Steelers gewonnen haben und ich hernach in der Pittsburgh-Kabine ein langes Gespräch mit dem Abwehrcoach-Veteranen Dick LeBeau führen konnte.

NBA oder Euroleague? Europäischer oder amerikanischer Sport?

Als Konsument schon immer noch eher die NBA. Aber ich finde: Nichts geht über ein Stadion- und Hallenerleb-

nis. Außerdem ist es für Journalisten wichtig, auch mal Spiele außer Dienst anzusehen, um nicht immer nur nach der nächsten Story zu suchen, sondern die Schönheit des Spiels zu genießen. Im Sommer schaue ich mir gerne auch mal ein Baseball-Bundesliga-Spiel an, bei einem Bier und einem Burger.

Du bist auch nahe dran am FC Bayern München Basketball. Wie bewertest Du deren europäischen Auftritt in diesem Jahr?

Nah dran ist gut – die reisen so viel rum, da kommt man ja kaum hinterher. Im Ernst: Das Pensum der Bayern kommt in Sachen Strapazen und mit Blick auf die Fähigkeit, sich immer wieder fokussieren zu müssen, der NBA schon ziemlich nahe. Insofern ist das, was sie da runterreißen, aller Ehren wert. Das gilt natürlich auch für die anderen deutschen Teams, die international vertreten sind. Was ich toll finde: Die Bayern bauen sich ganz behutsam ihr eigenes Erfahrungs-Fundament auf, werden scheinbar stetig besser – und trotzdem bleibt die Bundesliga spannend. Das kennt man aus anderen Sportarten, in denen die Bayern vertreten sind, ja auch anders.

Wer wird BBL-Meister und wie siehst Du die EM-Chancen der deutschen Korbjäger im heimischen Land?

Wahrscheinlich haben die Bayern die besten Chancen, jetzt, wo die Euroleague-Belastung weggefallen ist. Bei der EM kann der Heimvorteil ein großer Vorteil sein, so kurz nach der Pandemie. Wenn es dem Team gelingt, eine Euphoriewelle zu reiten, ist alles möglich. Aber Vorsicht: Zu hohe Erwartungen im Vorfeld haben dem DBB-Team, glaube ich, noch nie gutgetan.

Bertram Wagner

PARTNER IN EUROPA

Eine griechisch-deutsche Basketball-Partnerschaft haben die DJK Eichstätt und YMCA Thessaloniki begründet. Pandemiebedingt war der Kontakt mit gemeinsamen Aktivitäten online gestartet – doch nun kam Thessaloniki zum Antrittsbesuch nach Eichstätt.

Zunächst beschnupperten sich die Kinder und Jugendlichen beider Vereine über die Sprachbarriere hinweg bei ersten Kennenlernspielen. Ioannis Ioannidis, ehemaliger Spieler und Trainer der DJK, half als Dolmetscher.

Dazu gab's ein umfangreiches Rahmenprogramm. Auch Eichstätts Oberbürgermeister Josef Grienberger begrüßte die Gäste und lobte:

„Solche Austausche sind kleine, aber wichtige Bausteine, wenn wir in Europa als Freunde zusammenleben wollen.“

Die Eichstätter Kinder fungierten als Stadtführer und zeigten ihren Gästen die Stadt und das Jura-Museum in der Willibaldsburg. Dazu ging es ins Haus der bayerischen Geschichte nach Regenburg - und zum Sport.

In der BBL wurde Bamberg gegen Ulm (mit zwei Verlängerungen!) geschaut, in München wurde die Allianz-Arena besucht.

Beim gemeinsamen Basketballturnier wurde dann in zwei Altersklassen mit gemischten Teams den ganzen Tag gespielt. Die 30 Jugendlichen aus der Millionenstadt Thessaloniki hatten in Summe ihren bayerischen Gastgebern in punkto Technik doch einiges voraus...

Ihren Ursprung hatte die Partnerschaft bereits 2020, als sich die DJK auf ein Partnerschaftsprojekt der Deutschen Sportjugend meldete. Abteilungsleiter Julian Reichardt und Nikos Seretis, der Basketball-Koordinator von YMCA Thessaloniki, bahnten den Kontakt dann an.

Da Treffen pandemiebedingt unmöglich waren, organisierte Magdalena Obermeier von der DJK erste Online-Trainingseinheiten und virtuelle Treffen. Die Griechen brachten dazu den ehemaligen NBA-Spieler Konstantinos Papanikolaou mit, der in Thessaloniki das Basketballspielen gelernt hatte.

Die Zusammenarbeit soll in Zukunft weiter ausgebaut werden. Die Vorbereitungen für einen Besuch der Eichstätter in Thessaloniki laufen bereits. Auch hier soll es wieder kulturelle und andere gemeinschaftsfördernde Veranstaltungen und Aktivitäten geben. **BB**



Fotos: privat



BÜRGERMEISTERIN UNTERM KORB

Geht man davon aus, dass nur zehn Prozent aller bayerischen Rathaus-Spitzen von Frauen besetzt sind, ist es sehr wahrscheinlich, dass Sigrid Reinfelder als Bürgermeisterin von Breitengüßbach wohl die Einzige sein dürfte, die aktiv Basketball spielt.

„Ich habe noch keine Kollegin getroffen“, sagt sie, die seit über zwei Jahrzehnte ununterbrochen in Punkterunden auf Korbjagd geht.

Die 48jährige kam als Jugendliche zum Basketball, kein Wunder, wenn man einer basketballaffinen Gemeinde wie Baunach aufwächst und der Bruder sowie Nachbarn und Freunde ebenfalls zur Basketball-Familie gehören.

Auch als Bürgermeisterin (seit 2013) verschwendete sie keinen Gedanken daran, die Schuhe an den Nagel zu hängen. Im Gegenteil: „Sigrid gehört trotz ihrer terminlichen Belastung zu den Trainingseifrigsten, ist gerne dabei und als Spielführerin das Bindeglied zwischen den Generationen.“

Sie ist bei ihren Mädels sehr beliebt“, charakterisiert Claus Meixner, der „seit ewigen Zeiten“ die FCB-Damen trainiert, die Gemeinde-Chefin aus dem Nachbarort.

Trotz ihrer anderen Aktivitäten wie Laufen, Radfahren und Schwimmen ist für sie der Mannschaftssport sehr wichtig: „Das Spielen als Team gibt mir sehr viel, ist ein toller Ausgleich. Es ist bei uns wie eine Familie oder ein Klassenverband. Dies aufrecht zu erhalten, ist meine Motivation.“

Trotz ihrer relativ geringen Körpergröße mit 1,69 Meter spielt sie im



Foto: inixmedia



Baunacher Bezirksliga-Team seit jeher Centerin – und dies mit Erfolg: „Wenn man schon solange spielt, kann man ein Spiel ganz gut lesen. Das hilft mir ebenso wie mein spezieller Unterhandwurf.“ Meixner ergänzt:

„Auch ihre Finten und Moves zum Korb helfen ihr als Center-Spielerin.“

Titel und Erfolge stehen bei ihr nicht im Vordergrund, auch wenn sie sich sehr erfreut an den Pokalsieg 2019 auf Bezirksebene erinnert.

Sigrid Reinfelder ist mit dem Basketballvirus infiziert, ganz unabhängig von ihrer beruflichen Belastung, und

Sigrid Reinfelder
(mit Pokal) in der Mannschaft
des FC Baunach beim
Bezirkspokal-Sieg
Oberfranken 2019.
Foto: privat

denkt überhaupt nicht daran, auf dem Parkett Schluss zu machen. „Wenn man Basketball spielt, dann will man dies nicht mehr aufgeben. Da hält man durch bis zum Umfallen“, lautet ihre lobenswerte Devise.

Eine 1a-Leidenschaft mit Vorbildcharakter und dem Beweis, dass ein hohes politisches Amt die Kreise auf dem Spielfeld nicht einengt.

B. Wagner



Foto: Johannes Michel



EINER VOM ALTEN SCHLAG

Im Alter von 86 Jahren ist Walter Erhard verstorben, einer der bedeutendsten Basketballer Unterfrankens. Er war 1957 Gründer der Basketballabteilung der DJK Schweinfurt und dann sagenhafte 62 Jahre deren Abteilungsleiter. Als Schiedsrichter piffte er in fast 60 Jahren 1450 Spiele. Der Bezirk Unterfranken ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden.

Erhard ist 1936 in Schweinfurt geboren, war Maschinenschlosser/Industriemeister und Werkstattleiter und kam über Leichtathletik und Handball zum Basketball. Daneben war er aktiver Sportkegler. Mit 21 wurde er Abteilungsleiter der von ihm mitbegründeten neuen Basketballabteilung in Schweinfurt.

Als Spieler brachte er bis in die Oberliga. 1959 erwarb er seine Schiedsrichter-Lizenz, 1974 legte er die Prüfung



als B-Schiedsrichter ab. Als Trainer der Damenmannschaft der DJK erreichte er 1968 das Top 4 der Deutschen Meisterschaft. In den 1960er Jahren war er Vorsitzender des Bezirks Unterfranken.

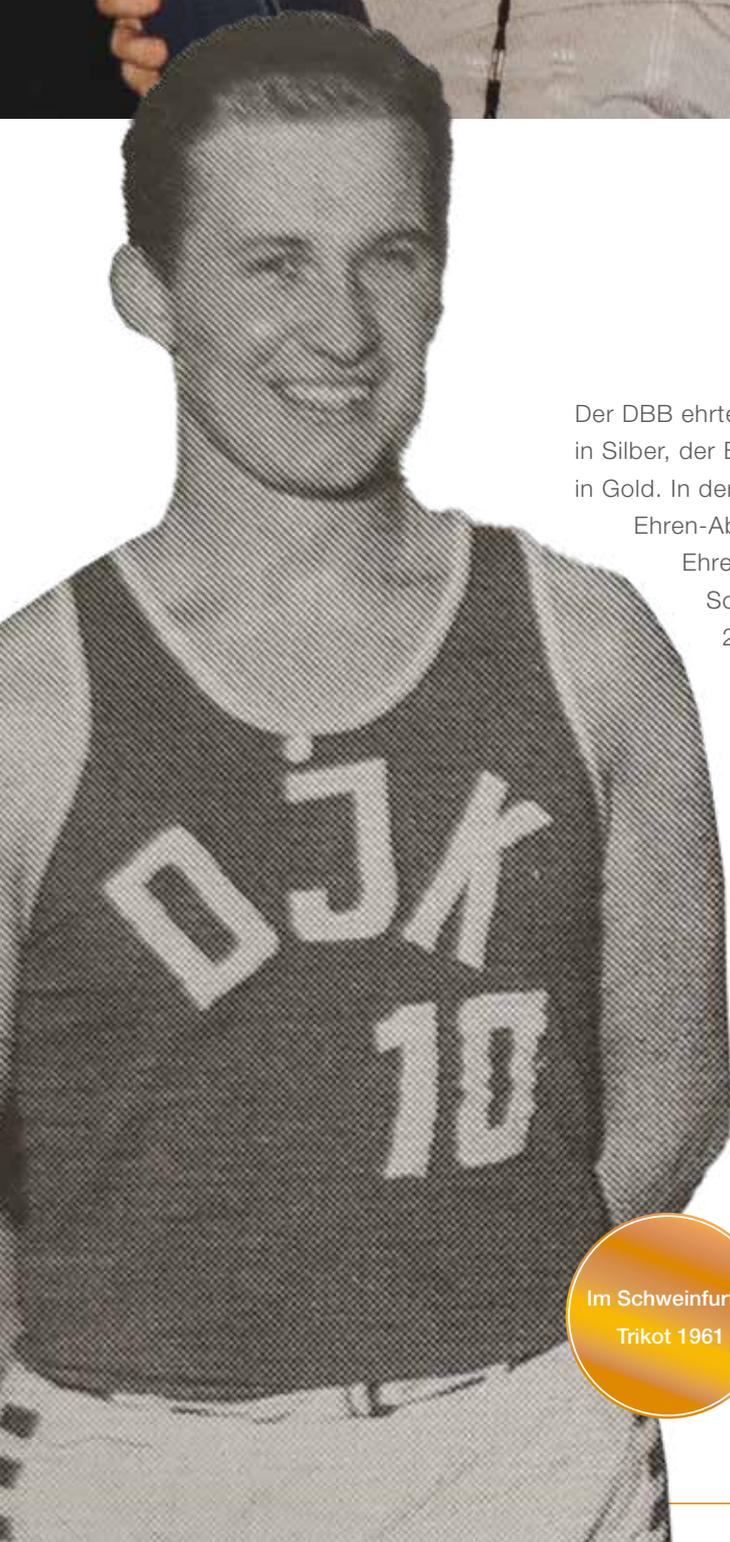
Über viele Jahre war er Bundes- und Diözesanfachwart für Basketball in der DJK-Organisation. Der DJK-Bundesverband ehrte ihn mit seiner höchsten Auszeichnung, dem „Carl-Mosterts-Relief“. Für Verdienste im Ehrenamt wurde ihm das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten verliehen.

Als Trainer
seiner erfolgreichen
Damen-Mannschaft
Fotos: privat





Walter Erhard 2016 mit seiner mittlerweile ebenfalls verstorbenen Ehefrau Madeleine bei seiner Verabschiedung als Schiedsrichter.



Der DBB ehrte ihn mit der Ehrennadel in Silber, der BBV mit der Ehrennadel in Gold. In der DJK Schweinfurt war er Ehren-Abteilungsleiter, im Bezirk Ehrenvorsitzender. Die Stadt Schweinfurt würdigte ihn 2006 mit ihrem „Felix“, der höchsten Sportauszeichnung, für sein Lebenswerk.

Sein Verein würdigte ihn in einem Nachruf als „Sportfunktionär vom alten Schlag, von denen es nicht mehr viele gibt“.

Im Schweinfurter Trikot 1961

Walter Erhard habe sich durch „Vereinstreue und hundertprozentige Pflichterfüllung“ ausgezeichnet: „Für seine Basketballer hat er alles Machbare getan.“ Nicht selten war es etwa, dass er für Spieler, die sich den Vereinsbeitrag nicht leisten konnten, privat die Kosten übernahm.

Bis zuletzt habe sich seine Verbundenheit an seiner Präsenz bei den vereinsinternen Veranstaltungen und dem Besuch vieler Basketballspiele der diversen Mannschaften des Vereins gezeigt. Auch am wöchentlichen Basketballer-Stammtisch im Vereinsheim war er regelmäßiger Gast. Für die alten Weggefährten organisierte er jährlich einen Wochenendausflug in das Rhönheim Haselbach; für heuer hatte er die Fahrt schon bereits organisiert... **BB**



BARMER

**Burning for
Basketball**

Alle brennen für Basketball – ob als Teil des Teams, im Fanblock oder, wie wir, als Gesundheitspartner. Denn damit ihr immer am Ball bleiben könnt, dreht sich bei uns alles um euch: mit Top-Leistungen, digitalen Services und persönlicher Beratung.

barmer.de